

# Antrag

**Initiator\*innen:** Felix Schnabl

**Titel:** Bildung zur Mündigkeit

## Antragstext

1 Der Unterschied zwischen Bildung und Ausbildung wird geradezu inflationär  
2 betont. Und das nicht ganz zu unrecht. Die Schule, so sagt man oft, sollte sich  
3 beiden Dingen widmen. Einerseits ist es ihre Aufgabe, die Schüler\_innen zu  
4 bilden, ihnen ein Wissen mitzugeben, das keine direkte Nützlichkeit haben muss,  
5 sondern die Schüler\_innen selbst wachsen lässt. Ein Wissen, das die  
6 Schüler\_innen wohl nie konkret anwenden werden, das sie aber ein Leben lang  
7 begleiten wird. Gerade wir dürfen dieses Wissen, das in der "Schule des Lebens"  
8 oft vergessen wird, nicht links liegen lassen. Es ist nämlich erst die Bildung,  
9 die eine wirkliche Schule des Lebens, und nicht nur des zukünftigen Berufs,  
10 ermöglichen kann. Und die damit unser Ideal der Mündigkeit ermöglicht.

11 Was heißt es also, das Bildungsideal in unsere liberale Sicht der Schule mit  
12 einzubeziehen? Es heißt zuallererst, dem offenen und vielleicht auch abstrakten  
13 Denken einen Platz einzuräumen.

## 14 **Abstraktes Denken fördern und fordern - Eine zusätzliche "offene" Prüfung bei** 15 **der Matura**

16 Die erste Schraube, die sich uns anbietet, um an ihr zu drehen, ist die  
17 Endprüfung. Sie kann als Festschreibung der Ziele der Schulbildung angesehen  
18 werden. Prüfungen sollten nicht nur erworbenes Wissen abprüfen, sondern auch die  
19 Fähigkeit, eine fundierte Meinung abzugeben, ohne dabei gleich eine konkrete  
20 Anwendung für sie zu suchen. Es muss im Rahmen der Matura mindestens eine solche  
21 Prüfungssituation geben, die sich bewusst das Abprüfen einer intellektuellen  
22 Mündigkeit zum Ziele setzt.

23 Nun ist "Abprüfen von einer intellektuellen Mündigkeit" eine sehr ungenaue  
24 Beschreibung. Wie also soll diese Prüfung konkret aussehen? Eine Möglichkeit  
25 wäre es, nur eine einzige, offene philosophisch-politische Frage zu stellen.  
26 Jede und jeder könnte sie in ihrer oder seiner Art beantworten, mit ihrer oder  
27 seiner Interpretation der durch sie aufgeworfenen Problemstellung. Diese Art von  
28 Essay-Prüfung mag zwar schwerer zu benoten sein, als enge Kompetenzchecks. Aber  
29 die Fähigkeit, sich eine kohärente Meinung auf Basis einer breiten Vorbildung zu  
30 bilden, ist nötiger denn je.

31 → Wir fordern also bei der Matura eine zusätzliche "offene" schriftliche  
32 Prüfung. Hierbei sollte weniger der Erwerb von konkreten Kompetenzen, denn die  
33 Fähigkeit, eine eigenständige und fundierte schriftliche Antwort auf eine  
34 intellektuell anspruchsvolle und offene Fragestellung zu artikulieren, im  
35 Vordergrund stehen.

36 Was wird hier dann noch benotet? Die Kohärenz der Argumentation, und die  
37 Fähigkeit, sie überzeugend, auch mithilfe von Beispielen, niederzuschreiben kann  
38 man durchaus benoten. Natürlich ist es hier - mehr als je - wichtig, dass nicht  
39 die eigene, inhärent subjektive Lehrkraft die Arbeit benotet.

40 Eine solche neu gedachte Prüfung verlangt auch nach einer Vorbereitung. Diese  
41 soll durch alle Fächer hindurch geschehen. Gerade in Fächern, die derzeit keine  
42 Maturafächer sind, sollte auf sie hingearbeitet sein. Insbesondere Psychologie  
43 und Philosophie (PP), der Ethikunterricht, und das eigenständige Fach Politische  
44 Bildung sollten auf diese Prüfung durch eine Initiierung zur Debattenkultur, und  
45 auch zum Schreiben von Essays vorbereiten. Auch in Geschichte und Geographie  
46 kann hier eine gewisse Vorbereitung geschehen.

47 Diese Prüfung wäre, um ihren Sinn zu haben, sowohl für AHS als auch BMHS  
48 verpflichtend. Ihre Länge sollte nicht zu kurz bemessen sein, sondern an die der  
49 anderen Prüfungen angeglichen sein - hier kann aber auch ein Unterschied  
50 zwischen den Schultypen gemacht.

## 51 **Literarische Bildung fördern und fordern - im Unterricht, und bei der Endprüfung**

52 Zum klassischen Bildungsideal zählt auch, an erster Stelle sogar, das Studium  
53 der Literatur. Literarische Bildung ist aber in Österreich oft zurückgedrängt,  
54 abgeschwächt und ein Mittel zum Zweck. Das ist aber eine Zweckentfremdung der  
55 Literatur: Sie soll nicht direkt nützlich sein, sondern Horizonte, Denkweise und  
56 Perspektiven öffnen. Sie sollte uns schlichtweg helfen, die Welt, die uns  
57 umgibt, mit anderen, bewussteren Augen zu sehen.

58 Mehr Literarische Bildung heißt für uns nicht einen verpflichtenden Kanon  
59 durchzusetzen, in dem eine Reihe von "wichtigen" Werken zu finden ist, die jede  
60 und jeder gelesen haben muss. Es sollte der Lehrkraft selbst überlassen sein,  
61 wie sie die einzelnen Genres und Epochen ihren Schüler\_innen näherbringt.  
62 Hierbei muss auch ein kritischer Umgang mit den Texten gelernt werden, damit die  
63 Schüler\_innen.

64 Zugleich muss aber auch die durch die Endprüfung artikulierte Erwartung an den  
65 Unterricht verändert werden. Weniger als auf viele verschiedene Textsorten  
66 sollte das Augenmerk auf eine literarische Einordnung der Texte gelegt werden.  
67 Hierbei soll zumindest ein Operator bei den "literarischen" Textsorten  
68 (Textanalyse, Textinterpretation) diesem "in Perspektive"-Setzen gewidmet sein.  
69 Diese Textsorten sollten dahingehend auch in jeder Angabe vertreten sein. Es ist  
70 auch anzudenken, manche Textsorten zu streichen, um für den verstärkten Fokus  
71 auf literarische Einordnung zu kompensieren.

## 72 **Tote Sprachen vor dem Aussterben retten - Latein und Altgriechisch dürfen nicht** 73 **aus den Schulen verschwinden**

74 Altertümliche Sprachen gelten häufig als wahlweise sinnlos, unnötig und  
75 zeitverschwenderisch. Sie zu lernen kann aber auch Horizonte aufzeigen und  
76 überraschende Perspektiven öffnen. Es ist also durchaus zu bedauern, dass diese  
77 Sprachen langsam immer weiter aus den Schulen verschwinden.

78 Diese Sprachen verpflichtend zu machen, und somit allen Schüler\_innen  
79 aufzuzwingen, ist aber auch kein Weg. Das führt nur zu Trotzreaktionen und somit  
80 weiterer Ablehnung. Es gilt also die Möglichkeiten auszubauen, um wirklich jeder  
81 und jedem die Möglichkeit zu bieten, diese Sprachen und die dazugehörigen  
82 Denkweisen zu erlernen.

83 Neben dem Erhalten von der derzeitigen Zahl von Lehrkräften, die diese Fächer  
84 unterrichten, braucht es, um mehr Schüler\_innen zu diesen Fächern zu bringen,  
85 auch eine deutlich ausgebaute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schulen.  
86 Hier können Clustermodelle, bei denen Schüler\_innen für einzelne Fächer (zB eben  
87 Latein oder Altgriechisch) in andere Schulen gehen, eine deutliche Verbesserung  
88 sein. Sie sollten also generalisiert werden.

89 Im ländlichen Raum ist dieses Modell naturgemäß schwerer umzusetzen. Hier kann  
90 es hilfreich sein, auf Remote Learning zu setzen. So könnten die Schüler\_innen  
91 einen durch und durch online abgehaltenen Unterricht erfahren, der aber genauso  
92 Prüfungen und auch die Möglichkeit, zu maturieren bietet. Auch diese Remote  
93 Learning Möglichkeiten, wenn professionell organisiert, können eine große Chance

94 für das verstärkte Angebot von klassischen Sprachen sein.

95 Natürlich richtet sich dieses Angebot der klassischen Sprachen insbesondere an  
96 die AHS-Oberstufe, sollte aber auch schulautonom für BMHS Schüler\_innen  
97 angeboten werden.